



Betriebswirtschaftliche Richtwerte Allgemeine Erläuterungen

Bearbeiter: Esther Gräfe

April 2005

Betriebswirtschaftliche Richtwerte – allgemeine Erläuterungen

1 Zielstellung und Methodik

Betriebswirtschaftliche Richtwerte stellen für Praxis und Beratung ein Hilfsmittel zur ökonomischen Beurteilung einzelner Produktionsverfahren und zur Betriebsplanung dar. Zielstellung ist es, für Thüringen typische Verhältnisse widerzuspiegeln und die Wirtschaftlichkeit der Verfahrens bei verschiedenen Intensitätsniveaus aufzuzeigen, wobei das mittlere Intensitätsniveau dem Landesdurchschnitt entspricht.

Grundsätzlich gelten die folgenden methodischen Prämissen:

a) Vollkostenrechnung

Die objektiv unvermeidbaren Gesamtkosten sind den Erträgen aus verkaufsfähigen Erzeugnissen gegenüberzustellen.

Die Vollkostenrechnung erfolgt im Sinne einer Leistungs-Kosten-Rechnung: Alle ursächlich mit dem Hauptprodukt in Beziehung stehenden Leistungen und Aufwendungen werden nach Möglichkeit funktional zugeordnet und monetär bewertet. Bezugsbasis der Berechnungen ist je nach Verfahren die Produktionseinheit (Flächeneinheit ha, Milchkuh ..., Mutterschaf ..., bzw. Sau des Jahresdurchschnittsbestandes) oder das erzeugte Produkt (Stückkostenrechnung, z.B. dt Marktfrucht, dt Futter, erzeugter Mastbulle, erzeugtes Ferkel). Teilweise werden auch beide Bezugsbasen verwendet (Milchkuh und kg Marktmilch).

b) Beachtung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit

- Sparsamster Faktoreinsatz
- Anwendung der rationellsten Produktionstechnologie
- Optimale Auslastung aller Produktionsmittel, wie Boden, Gebäude, bauliche Anlagen, Maschinen und Geräte
- Anspruchsgerechte Entlohnung aller Produktionsfaktoren. Ihre andauernde Reproduktion muss dabei gesichert sein.

c) Beachtung regionaler und zeitlicher Bezüge

Die regionalen und zeitlichen Bezüge werden beachtet, indem mit den drei Intensitätsstufen neben den mittleren auch günstige und ungünstige Bedingungen wiedergespiegelt werden und indem die Kosten und die Leistungen anhand auch von Erhebungen jeweils zeitlich aktuell gehalten werden.

d) Beachtung leistungsdynamischer Beziehungen

Der Zusammenhang zwischen biologischen Leistungsparametern und naturalen Ertrags- sowie auch Aufwandsdaten entspricht fachlich anerkanntem Wissen. Die Beziehungen müssen alle plausibel sein.

d) Beachtung zeitdynamischer Beziehungen

Annahmen über die Höhe des möglichen Naturalertrages und Preiserwartungen haben teilweise eine zeitlich sehr begrenzte Geltungsdauer. Im Hinblick auf die Entwicklungschancen einzelner Produktionszweige bedarf es der Abschätzung sich teilweise überlagernder Dynamisierungseffekte (Leistungsentwicklung, Rationalisierungseffekte, Entwicklung von Produkt- und Betriebsmittelpreisen usw.).

e) Zeitweilige wirtschaftliche Vorteile, investive Förderungen sowie spezifische betriebliche Belastungen finden keine Berücksichtigung.

Die Kostenpositionen orientieren sich u.a. auch an Werten von TLL-Referenzunternehmen, sind jedoch keine Aufbereitung von in der TLL vorliegenden Betriebszweigabrechnungen. Die Einzelpositionen stellen vielmehr erreichbare Ziel- oder Richtwerte dar. Darüber hinaus werden weitere Quellen wie KTBL, DLG und ZMP genutzt.

Aufgrund der vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Produktionsverfahrens (z.B. hinsichtlich Futtermitteln und Intensitätsniveau) haben die ausgewählten Verfahren beispielhaften Charakter, die Tendenzaussagen möglich machen. Die Nutzer sind in jedem Fall aufgefordert, ihre individuellen Gegebenheiten zu ermitteln und zu bewerten. Durch Einsetzen der betrieblichen Bedingungen können betriebsindividuelle Richtwerte abgeleitet werden.

Die betriebswirtschaftlichen Richtwerte enthalten die Abschnitte:

- Parameter
- Leistungen
- Kosten
- Ergebnis

Die Aussagen werden durch Ergänzungstabellen vertieft. Auf die für die jeweilige Kennzahl bedeutsame Ergänzungstabelle wird in der letzten Spalte der Übersichtstabelle hingewiesen.

2 Betriebswirtschaftliche Richtwerte

2.1 Parameter

Es finden die materiellen Produktionsparameter Eingang in die Richtwerte, deren Veränderung Einfluss auf das wirtschaftliche Ergebnis des Verfahrens hat.

Die Produktionsparameter ändern sich nicht alle zwangsläufig in Abhängigkeit von der Intensitätsstufe des Verfahrens.

2.2 Leistungen

Bei marktgängigen Produkten ergibt sich die Leistung des Verfahrens aus verkaufter Menge und Preis, wobei als Preise nach Möglichkeit Durchschnittswerte eines längeren Zeitraums verwendet werden. Innenumsätze innerhalb des Verfahrens (z.B. Saatgut oder Kälbermilch) werden ebenfalls mengen- und wertmäßig ausgewiesen, sowohl auf der Leistungs- als auch auf der Kostenseite.

Bei Verfahren ohne marktgängige Produkte (z.B. Grobfutter) erscheinen an dieser Stelle nur die materiellen Leistungen ohne Wertansatz.

2.3 Kosten

2.3.1 Direktkosten (verfahrensspezifischer Materialaufwand)

Sie stellen das Produkt der z.T. intensitätsabhängigen naturalen Aufwendungen mit den zugehörigen regionalen und repräsentativen Preisen dar.

Der kostenrelevante Betriebsmittelverbrauch basiert in der Menge ebenfalls auf KTBL-Werten, während die Preise Thüringer Gegebenheiten entsprechen.

Die Kosten aus dem Verbrauch an Elektroenergie werden aus KTBL-Richtwerten (so weit vorhanden) übernommen.

2.3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand wird für die Primärproduktion als Produkt von Arbeitszeitbedarf und Stundenkosten und für die Leitung und Verwaltung als finanzieller Zuschlag auf den monetären Betrag ersterer ausgewiesen.

Der spezifische Zeitbedarf enthält neben der Summe von einzelnen Arbeitsgängen nach KTBL-Angaben Regiezeiten zu ihrer Umsetzung in einen betrieblichen Verfahrensablauf insbesondere zur Berücksichtigung witterungsbedingter Verlustzeiten in der Pflanzenproduktion. Darüber hinaus macht sich in diesem Bereich ein Zuschlag für technologisch nicht gebundene Arbeitszeit (Vorhaltekosten) zur Umsetzung von Kam-

pagnen in bezahlte Jahresarbeitszeit erforderlich. Bestwerte aus Referenzbetriebsuntersuchungen liegen hierfür bei 50 % der technologisch begründeten Arbeitszeit, aber maximal 3 Akh/ha .

Für die Verfahren der Tierproduktion liegen dem Arbeitszeitbedarf teilweise abweichend von der KTBL-Grundlage Bestwerte nach Thüringer Praxiserfahrungen zugrunde.

Die Kosten der Arbeitsstunde sind die Summe von aktuellen Stundensätzen nach Entgelttarif Landwirtschaft (Lohngruppe V, 7,71 EUR/h, Stand 2005) und technologischen Lohnnebenkosten, Pflanzenproduktion (PP) 50 % und Tierproduktion (TP) 55 %. Diese Größenordnung resultiert ebenfalls aus den tarifvertraglichen Leistungen (u.a. Urlaubsanspruch, Zuschläge, Einmalzahlungen). Den Unterschied zwischen PP und TP macht der größere Anteil an Wochenend- und Feiertagesarbeit in der TP aus. Der Personalaufwand für Betriebsleitung und -verwaltung (1. Leitungsebene) beträgt nach Ergebnissen aus der Thüringer Test- und Auflagenbuchführung 15 % der Primärproduktion. Die für den Bereich Pflanzenproduktion größerer Unternehmen erforderliche Leitung erfordert zusätzlich einen Aufwand von 25 % der Primärproduktion. Dieser Betrag stellt den bisherigen Bestwert aus Referenzbetriebsuntersuchungen dar.

2.3.3 Flächenkosten

Die Flächenkosten sind das Produkt aus mittlerem Pachtzins, der die vom Pächter zu zahlende Grundsteuer mit einschließt, und intensitätsabhängiger Acker- bzw. Grünlandzahl. Zur Zeit kommen 2,55 €/Bodenpunkt für Ackerland und 1,45 €/Bodenpunkt für Grünland zum Ansatz. Der Thüringer Durchschnitt der Ackerzahl liegt bei rund 45. Niedrigem Ertragsniveau entsprechen 35 Bodenpunkte und hohem 55 Bodenpunkte. Die mittlere Grünlandzahl beträgt rund 30, während die analogen Eckwerte bei 25 und 35 Bodenpunkten festgemacht sind.

2.3.4 Gemeinkosten

Die Summe beinhaltet unter anderem Nachrichtenbeförderung, Buchführung, Beratung und Gebühren. Die angegebenen Werte wurden in einer Analyse der Test- und Auflagenbuchführung Thüringer Betriebe ermittelt.

2.3.5 Kosten des Sachanlagevermögens

Das benötigte Sachanlagevermögen (Gebäude und Technik) für das jeweilige Verfahren wird auf Grundlage einer üblichen Technologie aus KTBL-Datensammlungen aus-

gewählt und zu den dort ausgewiesenen Wiederbeschaffungswerten, Abschreibungs- und Instandhaltungssätzen in die Berechnungen einbezogen. Die Schnittstellen zwischen den Verfahren sind definiert. Der Maschineneinsatz erfolgt an der Auslastungsschwelle. Eine Verzinsung des Sachanlagevermögens wird zunächst nicht berechnet, kann aber auf Grundlage der ausgewiesenen Vermögenswerte nachträglich eingefügt werden. Investive Förderung wird nicht einbezogen.

2.3.6 Umlaufvermögen

Im Umlaufvermögen sind alle Kosten für die Verfahren enthalten, die vorzufinanzieren sind. Die Bindungsdauer ist verfahrensspezifisch. Das im Durchschnitt im Produktionszyklus gebundenen Kapital wird über die Bindungsdauer des Kapitals finanziert.

2.4 Ergebnis

Das Ergebnis des Verfahrens wird zunächst als Saldo Leistungen - Kosten = Beitrag zum Betriebsergebnis ohne jegliche Zuschüsse ausgewiesen.

Im Beitrag der flächengebundenen TP-Verfahren zum Betriebseinkommen sind die entsprechenden Kostenpositionen der Grundfuttererzeugung über den Futterverbrauch auf die Bezugseinheit Tier umgelegt.

Zur Ermittlung des Cash Flow I als Beitrag des Verfahrens zur Liquidität gilt das gleiche Prinzip.

Die Darstellung der Ergebniskennzahlen erfolgt für die PP üblicherweise mit dem Bezug auf die Fläche. Für die flächengebundenen TP-Verfahren wird das Ergebnis sowohl bezogen auf die Produktionseinheit erzeugtes Tier oder Tier des Jahresdurchschnittsbestands bzw. ergänzend dazu auf die Produkteinheit dargestellt, als auch mit Bezug auf die vom Verfahren gebundene Fläche.

In einem zweiten Schritt werden die dem Verfahren ursprünglich zuzuordnenden Zuschüsse ermittelt. Dazu gehören:

- Verfahrensspezifischer Anspruch des betriebsindividuellen Teils der Betriebsprämie (BP)
- Flächenbezogener Teil der BP
- Sonstige Zuschüsse KULAP und Ausgleichszulage (AGZ)

KULAP und AGZ für die Pflanzenproduktion werden getrennt betrachtet. Hinsichtlich ihrer Zuordnung zu den Verfahren der PP und der flächengebundenen TP werden sie jedoch analog zum flächenbezogenen Teil der BP behandelt.

Abschließend werden die so ermittelten verfahrensspezifischen Zuschüsse zu den oben genannten Ergebniskennzahlen addiert, um die Wirtschaftlichkeit incl. der bis 2009 zu erwartenden Zahlungen darzustellen. Die Ergebniskennzahlen werden wiederum für die Tierproduktion mit den Bezugseinheiten erzeugtes Tier, Tier des Jahresdurchschnittsbestands, erzeugtes Produkt und ha gebundene Fläche ausgewiesen.

Zusätzlich wird für die Verfahren, die auch mit Zuschüssen kein positives Ergebnis ausweisen, der Gewinnschwellenpreis ermittelt.